

Arbeitshinweise

Ing. Stephan Waska



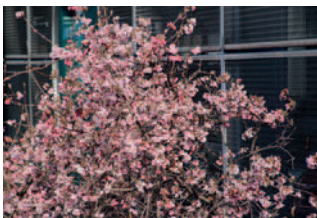
Ziergarten

Balkonblumen

Beim Einkauf von Balkonpflanzen, Sommerblumen und Kräutern sollte man unbedingt auf Qualität achten. Die Pflanzen müssen einen kompakten Wuchs und einen gut durchwurzelten Ballen haben. Ein Qualitätsmerkmal sind frische weiße Wurzeln. Topfen Sie daher die gewünschte Ware vorsichtig aus und kontrollieren Sie, ob nicht braune, verfaulte Wurzeln vorherrschend sind!

Fuchsien sind ideal für einen im Schatten liegenden Balkon. Sie versprechen eine sommerlange Blüte, wenn sie möglichst windgeschützt stehen und regelmäßig gegossen werden. Die Erde darf nie austrocknen, sonst fallen Blüten und Blätter ab. Beim Abknippen der welken Pflanzenteile sollte man immer nach Schädlingen sehen, da Fuchsien häufig von Blattläusen und weißer Fliege befallen sind.

Auch Knollenbegonien blühen im schattigen Bereich reichlich. Nach den Eisheiligen können vorgetriebene Knollenbegonien ausgepflanzt werden.



Winterduftschneeball

Blütensträucher

Herrlich blühen im Spätwinter und Frühjahr zahlreiche Sträucher: Winterjasmin (*Jasminum nudiflorum*) schon ab Dezember bis in den März hinein,

dann folgte winterblühender Duftschneeball (*Viburnum x bodnantense*), Mandelbäumchen und Forsythien oder Goldglöckchen (*Forsythia x intermedia*) noch bis in den April.

Ein Schnitt sofort nach der Blüte ist wichtig, um die Sträucher zu neuem Austrieb und der danach folgenden Knospenbildung im Spätsommer oder Herbst anzuregen. Die Schnittmaßnahmen sollen die Pflanzen auch in Form halten und frühzeitiges Altern oder Vergreisen verhindern.

Einen strengen Schnitt vertragen Ziermandeln und Zierpfirsiche. Hier empfiehlt es sich, die abgeblühten Triebe alljährlich auf 3 bis 5 Knospen zurückzunehmen. Dies regt den Neuaustrieb an, an dem sich bis zum Herbst wieder Blütenknospen entwickeln.

Nur wenige Schnittmaßnahmen sind beim winterblühenden Schneeball erforderlich. Es genügt, vergreiste oder quer wachsende Triebe zu entfernen.

Bei Forsythien will man normalerweise einen ausladenden, reich blühenden Strauch, der dicht mit Blüten besetzte Ruten entwickelt. Solche Sträucher entstehen, wenn nicht ständig nach der Blüte ein scharfer Rückschnitt erfolgt. Die Seitentriebe, die sich im zweiten oder dritten Jahr bilden, tragen in der Regel einen reichen Knospen- und Blütenansatz. Daher lässt man die Ruten 3 oder 4 Jahre unbeschnitten und sorgt nur für ein alljährliches Auslichten der älteren Triebe. Sie machen neuen Bodentrieben Platz, die nach dem ersten bzw. zweiten Jahr blühen.

Dahlien

Überwinterter Dahlienknollen dürfen bereits Anfang Mai ins

Beet. Bis sie austreiben, ist die Gefahr vorüber, dass Frostnächte den jungen Blättern schaden.



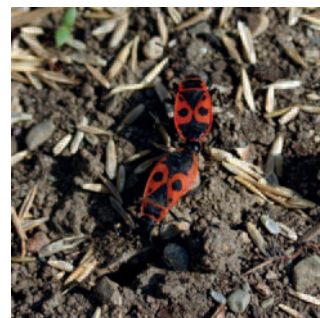
Wurmfarne

Farne

Ein bewährter Dünger für Farne im Garten ist schwarzer Tee. Geben Sie aufgegossene Teeblätter oder den Inhalt von Teebeuteln auf das Erdreich unter die Pflanze.

Feuerwanzen

An sonnigen Plätzen im Garten sieht man oftmals die schwarzrot gefärbten Feuerwanzen. Die flugunfähigen Tiere verursachen keine Schäden an Pflanzen. Sie ernähren sich von am Boden liegenden Samen und toten Insekten.



Feuerwanzen

Flieder

Um sich auch im nächsten Jahr an üppig blühendem Flieder erfreuen zu können, muss alles Verblühte regelmäßig entfernt werden.

Flieder für die Vase möglichst am frühen Morgen schneiden, alle Blätter entfernen und Blattzweige separat dazu stecken.

Hortensien

Wenn die Frostgefahr gebannt ist, können die zum Muttertag beliebten Topfhortensien ausgepflanzt werden. Der Boden sollte sauer, der Standort halbschattig und windgeschützt sein. Bis zum Herbst sind die Pflanzen eingewachsen und überstehen Kälteperioden problemlos.

Latschen

Um niedrig wachsende Kieferngehölze gedungen zu halten, können im Mai und Juni die mittigen Zentraltriebe mit der Hand ausgebrochen werden. Sehr bald bilden sich unterhalb der Bruchstellen frische Seitentriebe.



Der lange Mitteltrieb wird ausgebrochen

Kübelpflanzen

Ab Mitte Mai, spätestens nach den Eisheiligen, verlassen die Kübelpflanzen das Winterquartier. Da sie kein starkes Licht mehr gewöhnt sind, benötigen sie zuerst einen halbschattigen Platz. Auf jeden Fall müssen die Pflanzen vor Verbrennungen in der Frühlingssonne geschützt werden. Das Wachstum wird angeregt, wenn man sie in frische Erde umtopft.

Rhododendron schneiden

Sollte ein Formschnitt notwendig sein, wird er deshalb am besten sofort nach der Blüte durchgeführt – je nach Sorte Ende Mai bis Anfang Juni. So haben die Neutriebe den Rest des Jahres Zeit, um Blütenansätze zu bilden. Erschrecken



PILZFREI (vormals Flint®)
Vitalisiert, schützt und heilt

- » Gegen zahlreiche Pilzkrankheiten in Kern- und Steinobst, Beerenobst, im Gemüsebau und Weinbau
- » Leicht dosierbar – dank Granulatformulierung
- » Schützt durch vorbeugende Wirkung

PROTECT GARDEN
Kwizda
Agro Haus & Garten
kwizda-garten.at

Sie nicht, wenn der Rhododendron im Strauchinneren kahl ist – hier kommt einfach zu wenig Licht hin. Nach einem Radikalschnitt wird er aber – kräftiges Gießen vorausgesetzt – nach wenigen Wochen wieder buschig austreiben.

Stauden

Stützen sie rechtzeitig hohe Stauden wie Pfingstrosen oder Rittersporn. Sie sind dankbar für eine dezenten Schutz.

Steingarten

Der Steingarten blüht jetzt besonders prächtig. Bei trockenem Wetter sollen größere Unkräuter entfernt und der Boden etwas aufgelockert werden.

Schnittblumen

Pfingstrosen sind als Vasenblumen bestens geeignet. Der günstigste Schnitzeitpunkt ist, wenn die Knospe etwa ein Drittel geöffnet und die Blütenfarbe deutlich zu sehen ist.

Pfingstrosen blühen in der Vase nur auf, wenn die Knospen weich sind. Sie halten länger, wenn noch zwei Blätter am Stiel stehen bleiben.

Narzissen vertragen keine Konkurrenz neben sich in der Vase. Da alle Narzissen einen sehr schleimigen Saft absondern, sollte man das Vasenwasser nach einem halben Tag wechseln, ohne jedoch die Stiele neu anzuschneiden.

Wurzelunkräuter

Um das Wachstum von Wurzelunkräutern zu unterdrücken, können Sie einen dicken Karton auf die Erde legen. Wenn dieser mit Rinden- oder Holzhäcksel bedeckt wird, erstickt das Unkraut. Der Karton verrottet und die Fläche wird unkrautfrei.

Giersch zählt zu den hartnäckigsten Unkräutern. Langfristig hilft nur das Entfernen der unterirdischen Sprosse. Auch regelmäßiges Absammeln der jungen Triebe hilft dabei, die Pflanze auszuhungern.



Baumscheibe unkrautfrei

Bei frisch gepflanzten und auch bei jungen Obstbäumen ist es wichtig, eine Baumscheibe im gleichen Durchmesser wie die Krone bewuchsfrei zu halten. Bevorzugt durch Abdeckung mit organischen Materialien (Stroh, Rinde, Kompost etc.). Dadurch hat man gleichzeitig eine langsam fließende Nährstoffquelle ausgebracht.

Blattlausschutz

Pflanzen lassen sich sehr wirksam von Blattläusen und Raupen befreien, wenn man sie mehrmals mit einer Schmierseifenlösung einsprüht. Dazu wird reine Schmierseife (nicht

Aussaattage

MAI 2020

Wurzel	Blatt	Frucht	Blüte
4.	8.	1.	7.
5.	9.	2.	15.
13.	17.	3.	16.
14.	18.	11.	25.
22.	19.	12.	26.
23.	27.	20.	
24.	28.	21.	
31.		29.	
		30.	

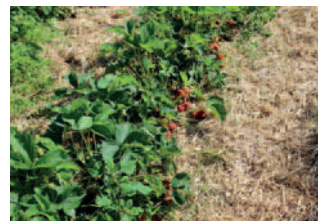
JUNI 2020

Wurzel	Blatt	Frucht	Blüte
1.	5.	7.	4.
2.	6.	8.	11.
9.	13.	16.	12.
10.	14.	17.	22.
18.	15.	25.	
19.	23.	26.	
20.	24.	27.	
28.			
29.			

Haushaltsschmierseife) in heißem Wasser aufgelöst. 20 g Schmierseife werden in 1 Liter Wasser durch Umrühren gut gelöst. Nach dem Abkühlen kann die Brühe auf die Befallsstellen gespritzt werden.

Erdbeeren

Bei Erdbeeren kann man jetzt noch Stroh zwischen den Reihen einlegen als Maßnahme gegen Verschmutzung der Früchte und Pilzbefall. Eine Alternative ist Schwarzfolie, die zu einer leichten Ernteverfrühung führt.



Stroheinlage als Fäulnis- und Verschmutzungsschutz

Junge Obstbäume

Junge Obstbäume, die im letzten Jahr gepflanzt wurden, können nach Möglichkeit die

ersten Früchte tragen. Es ist sinnvoll, die Blüten zu belassen, das bremst unnötiges Wachstum ein.

Ribisel

Bei Ribiseln und Stachelbeeren während der Blütezeit auf gleichmäßige Wasserversorgung achten - das beugt späterem Fruchtfall vor. Da Ribiseln knapp unter der Erdoberfläche wurzeln, soll statt einer Unkrautbekämpfung durch Hacken eine dünne Mulchschicht aufgetragen werden. Sie hält die Erde feucht und unkrautfrei.

Weintrauben, Kiwi

Frostempfindliche Obstarten wie Tafeltrauben oder Kiwis in späten Lagen nach den Eishelligen pflanzen. Lässt man sie an einem Wandspalier wachsen, hat man gleichzeitig eine schöne Fassadenbegrünung. Nicht zu nahe an die Mauer pflanzen, dort ist es meist zu trocken.



Anhäufeln

Das Anhäufeln von Erde wirkt sich nicht nur bei Kartoffeln günstig auf die Wurzelbildung aus. Bei vielen Gemüsearten wie Kraut, Kohl, Tomaten, Buschbohnen und Erbsen entstehen so viele Seitenwurzeln und die Pflanzen können mehr Wasser und Nährstoffe aufnehmen. Die Erde sollte beim Anhäufeln leicht feucht sein, darf aber nicht verklumpen.

Bohnen

Bohnen wollen „die Glocken läuten hören“, also nicht zu tief in den Boden gelegt werden.

Junge Bohnen- und Erbsenpflanzen sind Leckerbissen für Schnecken. Wenn Sie kleine Joghurtbecher über die Pflanzen stülpen, können die gefräßigen Tiere die Blätter nicht abfressen.

Stangenbohnen sind Linkswinder, also gegen den Uhrzeigersinn, was unbedingt zu beachten ist, wenn man den Ranken beim Hochwinden behilflich sein möchte.

Beim Anlegen einer Bohnenreihe sollte diese in Nord-Süd-Richtung verlaufen, um den Sonnenstand bestmöglich auszunutzen. Pro Stange reichen dabei 3 bis 5 Samen. Zu Beginn der Wachstumszeit muss regelmäßig gegossen werden. Bei einer Höhe von 2 m ist die Wachstumsspitze zu schneiden.

Gemüsenetze

Mit feinmaschigen Netzen schützen Sie Ihre Pflanzen vor Kohl-, Zwiebel-, Möhrenfliegen und anderen Schädlingen. So können Sie rechtzeitig die Eiablage verhindern. Achten Sie darauf, dass an den Rändern keine Schlupfmöglichkeiten bleiben, indem sie die Ränder eingraben oder gut beschweren. Die Netze sollen aber so über die Kultur gelegt werden, dass sie später nicht die wachsenden Pflanzen behindern.

Gurken

Erst bei Bodentemperaturen von 12 bis 15 °C und Lufttemperaturen von mehr als 12 °C wachsen Gurken befriedigend. Ideal sind Bodentemperaturen von 21 bis 24 °C und Lufttemperaturen von 22 bis 30 °C. Die Auflage von schwarzer Mulchfolie oder schwarzem Mulchvlies (50 g/m²) erhöht die Bodentemperatur um 4 °C, unterdrückt Unkräuter, reduziert die Verdunstung und gewährleistet saubere Früchte. Das Material sollte an allen Seiten eingegraben werden. In der Mitte schneidet man die Folie oder das Vlies im Abstand von 30 cm kreuzweise ein und legt dort entweder 3 Samen ab oder setzt vorkultivierte Pflanzen hinein.

Erdäpfel

Die im April gepflanzten Erdäpfel, die jetzt die ersten Blätter zeigen, müssen nun angehäufelt werden.

Kraut, Kohl

Bei der Pflanzung von Weiß-, Blaukraut und Kohl soll mit 50 x 50 oder 60 x 50 cm bei der Pflanzung genügend Standraum gegeben werden. Sprosskohl wird in einem Abstand von 70 x 60 oder 60 x 60 cm gepflanzt. Sobald die Pflanzen eingewurzelt sind, sollen sie wegen besserer Wurzelbildung angehäufelt werden.



Spitz-Kohl „Walla“ (Austroosaat)

Kompost

Den Komposthaufen jetzt neu aufsetzen. Durch die Wärme arbeiten die Mikroorganismen umso fleißiger. Bei milder oder trockener Witterung muss der Kompost regelmäßig gewässert werden. Er sollte immer genügend Feuchtigkeit enthalten. Wenn Sie abgemähtes Gras kompostieren wollen, sollte dieses abgetrocknet sein. Sie können es dann mit Erde vermischen und wechselweise mit

Küchenabfällen zum Kompostieren geben.

Kürbisse

Zierkürbisse, die auf der Fensterbank herangezogen wurden, können jetzt im Freien ausgepflanzt werden. Ab Mitte Mai ist es aber auch möglich, direkt im Freiland auszusäen. Der Standort sollte sonnig und die Erde humus- und nährstoffreich sein. Die Pflanzen benötigen sehr viel Wasser und können an Gerüsten hochgezogen werden.

Paradeiser

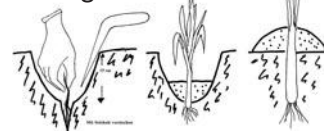
Sie sollten die ersten Wochen nach dem Pflanzen nur mäßig gegossen werden. So können sie reichlich Feinwurzeln bilden. Erst nach der Fruchtbildung wird dann die Wassermenge erhöht.

Aus Samen gezogene Paradeiser können ruhig etwas tiefer gepflanzt werden, als sie im Anzuchtbeet standen. Sie bilden dann mehr Nebenwurzeln.

Bei veredelten Paradeisern darf dies nicht geschehen, da sich sonst die Edelpflanze selbst bewurzelt und die guten Eigenschaften der Unterlage verliert.

Porree

Bevor die jungen Porree-Pflanzen gesetzt werden, wird ein etwa 15 cm tiefer Graben ausgehoben. In diesen Graben werden die Pflänzchen im Abstand von 12 bis 15 cm gesetzt. In den folgenden Wochen wird der Graben fortlaufend zugeschüttet. So bekommt der Porree längere weiße Schäfte.



Porree-Pflanzung

Rhabarber

Bis Ende Juni kann man Rhabarber ernten. Dabei sollte reichliche Wasser- und Düngergabe nicht vergessen werden.

Saatbänder

Mit Saatbändern ist es sehr einfach, Samen im genauen

Abstand auszusäen. In eine flache Rille wird das Band gelegt, angedrückt und vorsichtig angegossen. Erst nach dem Angießen wird mit Erde zugedeckt und nochmals fein angegossen. Samenbänder sind besonders bei feinem Samen sehr nützlich.

Schnittlauch

Seit Schnittlauch Anfang März ausgetrieben hat, konnten die röhrenförmigen Blätter bereits zweimal geschnitten werden. Der erste Austrieb erfolgt durch die im vergangenen Herbst in Zwiebel und Wurzeln eingelagerten Reservestoffe. Für jeden weiteren Austrieb benötigt Schnittlauch bis Anfang August eine Düngung mit 30 g/m² Hornmehl oder Blau-Volldünger perfekt. Auch müssen die Schnittlauchballen (Horste) bei Trockenheit gut gegossen werden, sonst treten verstärkt gelbe und später braune Triebspitzen auf.

Sellerie

Knollensellerie sollte erst Ende Mai in das Gemüsebeet gesetzt werden. Bei zu frühem Auspflanzen besteht die Gefahr, dass die Pflanzen vorzeitig zu blühen beginnen und ihre Kraft nicht in die Knollenbildung für die Herbsternte stecken. Die Seitenwurzeln, die sich im unteren Bereich bilden, nicht abtrennen. Sie versorgen die Pflanze mit Nährstoffen.

Selleriejungpflanzen nur so tief pflanzen, wie sie vorher im Anzuchtbeet oder in Töpfen gestanden sind. Tiefes Pflanzen ergibt länglich geformte Knollen, flaches Pflanzen einen stärkeren Ansatz von Nebenwurzeln.

Zuckermais

Mitte Mai wird Zuckermais in einen tiefgründigen und mit Kompost angereicherten Boden eingesät. Er kann in größere Blumenbeete, aber auch als Hecke gepflanzt werden. Die schlanken, hohen Triebe eignen sich hervorragend als Sichtschutz. ■